Nr. 93.
Dienstag
12. August.

Sauerländischer Anzeiger.

1902.
66. Jahrgang

Erscheint Dienstags, Donnerstags u. Sonnabends und kostet in Brilon, bei der Expedition 1 Mk. 15 Pf. bei der Filial-Expedition in N.-Marsberg 1 Mk. 25 Pf. und durch die Post bezogen 1. Mk. 45 Pf. vierteljährlich. Inserate und Anzeigen werden mit 10 Pf. die 1-spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Anzeigen, welche bis Mittags am Tage vor dem Erscheinen des Blattes eingehen, finden noch Aufnahme in der nächsten Nummer.

Zugleich
Amtliches Kreisblatt
für den
Kreis Brilon.

Reklamen kosten die dreimal gespaltene Petitzeile oder deren Raum 16 Pfg.
Briefe und Gelder für die Redaktion oder Expedition dieses Blattes werden portofrei unter der Adresse „Sauerländischer Anzeiger und amtliches Kreisblatt" erbeten.
Unsere Filial-Expedition für Nieder-Marsberg, sowie sämmtliche Annoncen-Expeditionen nehmen Anzeigen für den Anzeiger entgegen.

Für die Monate August und September
nehmen die betr. Postämter und die Exped. d. Bl. Bestellungen auf den Anzeiger entgegen. Die Expedition.

Politische Nachrichten

Berlin. Ein in den Annalen des Reichstages seltene Sitzung konnte sich die Zolltarifcommission am Freitag leisten, nämlich die Hundertste. Aus diesem besonderen Anlaß war der Platz des Vorsitzenden, Abg. v. Rettich, mit einem großen Strauß rother Rosen geschmückt, aus welchem sich hellere Rosen heraushoben, die Zahl 100 bildend; daneben lag ein hübscher Karton, der ein launiges, vom Kommissionsmitglied Dr. Beumer verfaßtes Gedicht aufwies, welches auf das seltene Ereigniß Bezug nahm. Der Vorsitzende dankte in verbindlichen Worten. Im Uebrigen gelangten in dieser Jubiläumssitzung die Tarifpositionen 894, 904, 906, 895—902 sowie 905—915 in ruhiger Debatte und fast durchgängig nach der Regierungsvorlage zur Annahme. Es sind mithin nur ca. 30 Positionen zurückzuberathen, so daß die Tarifcommission mit der ersten Lesung der Vorlage bis zum 13. August weifellos fertig werden wird.

— Oberpräsident Dr. von Bennigsen ist in Springe gestorben. Mit Bennigsen, dem Gründer des Nationalvereins, geht der letzte bedeutende Mann aus großer Zeit dahin. In trüber Zeit, als selbst die Besten an einer Einigung Deutschlands verzweifelten, hat er den nationalen und liberalen Gedanken hochgehalten. Der Nationalverein hat viel geleistet. Die letzten Lebensjahre des großen Patrioten, der 78 Jahre alt geworden ist, waren von schwerem Leid begleitet. Sein ältester Sohn, Landrath von Bennigsen, fiel im Duell.

* Kaiser Wilhelm richtete aus Reval anläßlich des Hinscheidens Rudolf v. Bennigsens eine Beileidsdepesche an den Sohn desselben. Der Monarch betont in dieser Kundgebung, daß er in dem Heimgegangenen einen treuen Diener und ausgezeichneten Beamten verliere, dessen Name mit der Geschichte des deutschen Reiches und der nationalen Wiedergeburt Deutschlands für immer verknüpft bleiben werde.

* König Georg von Sachsen sind zu seinem 70. Geburtstage weit über 1000 Glückwunschdepeschen zugegangen, eine der ersten derselben war von Kaiser Wilhelm. — Der für Civil- und Militärpersonen erlassenen Amnestie, welche König Georg anläßlich seines Geburtstages verfügt hat, sollen weitere Gnadenacte nachfolgen.

* Die Krönung König Eduards VII. und der Königin Alexandra ist nun am Sonnabend in der historischen Westminster-Abtei zu London endlich vor sich gegangen. Die letzten Tage über war das Befinden des Königs ein ganz besonders befriedigendes. Der bisherige Premierminister Lord Salisbury hat sich eine leichte Indisposition zugezogen, so daß ihm vom König erlaubt wurde, der Krönungsfeier fern zu bleiben.

London. Der König hat eine Botschaft an sein Volk gerichtet, worin er demselben für die Sympathien dankt, die ihm anläßlich seiner schweren Erkrankung, in der er in Todesgefahr schwebte, ausgedrückt wurden. Der König erklärt, die Krönungsfeier gelte für ihn als die wichtigste Ceremonie seines Lebens, er habe mit Genugthuung festgestellt, daß die Bevölkerung, welche durch die Vertagung der Feier geschädigt wurde, dies in Geduld und guter Laune getragen habe. Die Botschaft schließt, indem der König Gott dankt für seine Wiederherstellung.

Brüssel, 8. Aug. General Lucas Meyer, der seit gestern aus dem Haag hierher gekommen war und in Rue Corde in der Vorstadt Ixelles wohnte, wurde heute nachmittag in Gegenwart seiner Frau und Frau Louis Botha vom Schlage gerührt. Trotz der ärztlichen Bemühungen unterlag er den Folgen des Schlaganfalles. Lucas Meyer verschied 2 Stunden nach dem Anfalle in den Armen seiner Frau. Der General war gestern aus dem Haag in Brüssel eingetroffen und befand sich auf der Reise nach Dresden.

Paris. Die katholischen Abgeordneten Piou und Coppé richten einen Aufruf an die französischen Väter und Mütter, in welchem sie aufgefordert werden, als Zeichen des Protestes gegen die Schließung der Ordensschulen sich am 18. August in allen Hauptstädten der verschiedenen Departements anläßlich der Eröffnung der Generalräthe zu versammeln und Kundgebungen zu veranstalten.

Mittheilungen aus dem Kreise.

* **Bruchhausen,** 11. August. Die gestrige Feier unseres Schützenfestes ist durch einen bedauerlichen Unglücksfall gestört worden. Beim Scheibenschießen spielten mehrere Schulkinder in einem unbewachten Augenblick mit einem geladenen Gewehr; dasselbe entlud sich und der Schuß traf einen kleinen Knaben in das Bein.

In eigener Sache Richter.

Roman von L. Haidheim.

34] (Nachdruck verboten.)

Ganz zitternd vor Empörung hatte er ihr das alles entgegengeschleudert und sie wechselte die Farbe dabei und sah ihn beinahe furchtsam an.

Er aber stand jetzt wie erschrocken über sich selbst. Ihr banger Blick brachte ihn zur Vernunft.

„Verzeihen Sie, daß ich mich erhitze, Maria; ich bin wohl ein schwerfälliger Pedant, der keinen Scherz versteht?" lenkte er ein.

Da war ihr Trotz aber schon wieder obenauf.

„Scherz habe ich nicht machen wollen!" sagte sie kurz, „übrigens bin ich mir ja allein Rechenschaft schuldig und wenn meine Selbstachtung mir bleibt — dann —. Aber was zanken wir uns um des Kaisers Bart! Erzählen Sie mir von Lischa. Graf Kolonitz, der Vertraute unserer Hoheiten, der ewig in ihren Aufträgen unterwegs ist, schwärmt für Lischas goldene Augen und Titianhaare. Er wird allerdings nie ein armes Mädchen heiraten, das ginge sicherlich gegen seine Grundsätze! Aber könnte er sich dazu überwinden, er ist nämlich selbst sehr reich, dann wäre Lischa die Auserkorene."

Burkard von Frohberg stutzte ein wenig. Seine Mutter hatte ihm andeutend verraten, daß Lischa und Kolonitz sich liebten. Er erschrak für die Schwester bei Marias spöttischen Bemerkungen. Sie aber fragte weiter nach Vetter Joseph, dem Hauslehrer ihrer Brüder, nach den Geschwistern und tausend Dingen, von denen ihrer Mutter Briefe nichts sagten.

Sie atmete zuweilen bei seinen Antworten tief auf und dann dachte sie offenbar mit Abscheu oder Widerwillen an das einsame Leben auf dem nüchternen Gutshofe, ihre jetzige Situation doch noch vorziehend.

Nein, nein, sie paßte nicht zu ihm, ihr Charakter und ihre Neigungen standen im vollsten Gegensatz zu den seinigen, das konnte Burkard von Frohberg sich keine Minute verhehlen.

Er litt schwer unter dem Gedanken und in dem mühsam unterdrückten Schmerz sah er mit Entzücken wie reizend sie war, wie mädchenhaft in dem lederfarbigen Kleide, das mit schwarzem und rosarotem Ausputz in echt wienerischer Eleganz reich geschmückt war.

Gegen seinen Willen drängten sich ihm Worte der Bewunderung über die Lippen.

Sie lachte ihn glücklich an.

„Das ist das erste Kompliment, welches Sie mir sagen, ich werde es in meinem Tagebuche der Nachwelt überliefern, Vetter Burkard", scherzte sie und sah ihn so freundlich an wie vorher.

„Wenn ich nicht gehe, macht sie mich zum Thoren!" sagte er sich und zögerte dennoch.

Sie wurden unterbrochen. „Ihre Excellenz, die Frau Oberhofmeisterin!" meldete das Lois'l mit erschrockener Miene, es wollte auch noch einen anderen Namen nennen, aber derselbe blieb unhörbar auf ihren Lippen, denn schon rauschte die stolze und strenge Dame ins Zimmer.

Mitten in der Thür blieb sie stehen.

„Ah?" — Wie der eine Laut so unendlich erstaunt und tadelnd klang.

Maria von Wazlaw war sehr rot geworden unter dem strengen Blick der Contessa Miriola, die am kleinen Hofe der Erzherzogin Isabella eine gefürchtete Macht besaß.

„Ah? Besuch?"

„Mein Vetter, Herr von Frohberg! Excellenz waren bei Ihrer Hoheit beschäftigt und hatten befohlen nicht zu stören!" Maria hielt sich tapfer, die Stimme klang vom heftigen Herzklopfen ein wenig verschleiert, aber sie überwand die Verwirrung.

„Herr von Frohberg? Wie interessant! Sie sind also der vielbesprochene Enkel des verstorbenen Grafen Ebern? Seien Sie willkommen. Ich muß zwar unsere Kleine hier ein wenig schelten und mein Grundsatz war stets: Erst die Pflicht und dann das Vergnügen. — Sie wissen, Baronesse —"

„Meine teure Excellenz, das Kind weiß nichts, als daß es froh ist zum ersten Mal hier einen Verwandten zu begrüßen", sprach Graf Gorzberg dazwischen, den bis jetzt niemand gesehen hatte, weil er starr vor Ueberraschung und Schrecken einen männlichen Besuch bei Maria zu finden, sekundenlang mit dem Eintritt gezögert.

„Ah! Herr Graf! Sie sind mein Retter! Sie sind immer zur rechten Zeit da!" rief Maria mit großer Gewandtheit und lächelte ihren Freund so dankbar an, daß Burkards Hände sich ballten in seinem Verdruß.

Die Contessa gab es auf Maria zu tadeln; da sich über deren Haupte für die weltkluge Excellenza ein ganzer goldig-rosenroter Morgenhimmel der glänzendsten Zukunft erst in der letzten Stunde aufgethan, so hielt sie es überdies für richtiger, sich mit dem „Glückskinde" gut zu stellen.

Während Graf Gorzberg Burkard sehr herzlich begrüßte, Marias Blick versetzte ihn in die beste Laune, erzählte die Oberhofmeisterin der jüngsten Hofdame, der Graf habe sich ihre Erlaubnis geholt, Baronesse von Wazlaw einen Besuch zu machen und dieselbe zu einer Fahrt nach Gieshübl einzuladen. Die Erlaubnis der Erzherzogin sei schon gesichert, die Prinzeß habe reflektiert, sie würden nur zu vier Personen sein, der Gesandtschaftsrat Ritter von Schoningen komme auch mit.

„Ah, der Herr, der gestern mit Privatdepeschen von Wien gekommen?" fragte Maria.

Provinzial-Nachrichten.

Aus dem Regierungsbezirk **Arnsberg**. Der hiesige Bezirk, der bekanntlich einer der bevölkertsten des ganzen preußischen Staates ist, zählt in diesem Jahre an seinen Volksschulen 5053 Lehrkräfte (3638 Lehrer und 1415 Lehrerinnen.). Im Jahre 1898 waren erst vorhanden 4036 Lehrkräfte (2945 Lehrer und 1091 Lehrerinnen). Mithin hat eine Vermehrung von rund 25 Prozent innerhalb der letzten 5 Jahre stattgefunden. Am stärksten war die Vermehrung der Schulen im Industriegebiete. Im Kreise Gelsenkirchen-Land stieg die Zahl der Schulen von 359 auf 523. Diejenigen Kreise mit Landwirthschaft treibender Bevölkerung zeigten nur eine geringe Zunahme der Schulen.

Recklinghausen. Ein wirksames Mittel hat sich ein hiesiger Wirth ausgesonnen, um in seinem Lokal herumgröhlende Gäste zum Schweigen zu bringen. Er bläst unbemerkt eine gehörige Prise Nießpulver zwischen sie. So machte er es auch gestern mit einem halben Dutzend seiner Gäste. Es dauerte gar nicht lange, da wurde das Singen von allseitigem Nießen abgelöst. Damit war der Spektakel weit geringer geworden und für die anderen ruhigen Gäste eine Ursache zum Lachen geschaffen.

Warendorf, 8. August. Sorglos saß heute Mittag gegen 12 Uhr das kaum 2jährige Söhnchen des Kötters Baumhöver in der Nähe der Chaussee nach Westkirchen zwischen den Schienen, als der Güterzug herankam. Die Signale machten keinen Eindruck auf den Kleinen, ruhig blieb er sitzen. Der Lokomotivführer konnte nicht mehr halten, und der Zug ging über das Kind hinweg. Nachdem derselbe endlich stand, zog man, o Wunder, den kleinen Mann völlig unversehrt unter dem vierten Wagen des Zuges hervor. Der Arzt, Herr Dr. Kaloff, konnte absolut keine Verletzung an dem Kinde finden, nur am Kopf war ein kleine Schramme, vielleicht vom Aschenkasten herrührend. Am Nachmittag spielte der Kleine bereits wieder. So wacht der Schutzengel!

Kassel, 8. August. Aus Nahrungssorgen **erschossen** hat sich in der verflossenen Nacht der Sprachlehrer Mank.

Hagen. Mit den meisten Wirthschaften ist es hier nichts; es sind ihrer eben zu viele. Auf originelle Weise machte ein in der Hochstraße wohnender Wirth seinem Vermiether das klar. Er ließ den Möbelwagen vorfahren, belud denselben mit seinen Möbeln, schloß das Lokal ab und sandte dem Hausbesitzer den Schlüssel, diesem sagen lassend, daß in Hagen nichts zu verdienen sei.

Bonn. Ein heiteres Erlebniß erzählt der Bonner „Generalanz." von der Düsseldorfer Ausstellung. Eine Gesellschaft lustiger Bonner besuchte dieser Tage die Düsseldorfer Ausstellung. Selbstverständlich statteten sie auch der orientalischen Abtheilung einen Besuch ab. Einer der Herren gewahrte dort ein offenstehendes Fenster. Aus Ulk rief er in das Fenster etwas hinein, das wie arabisch klingen sollte. Um seinem „Arabischen" mehr Nachdruck zu verleihen, klopfte er mit dem Stock auf die Holzbekleidung. Dies war im Innern des Gebäudes gehört worden. An der Fensteröffnung erschien ein dunkelgebräunter Sohn des Orients, der den Bonner in gut plattdeutscher Sprache also anfuhr: „Maat, dat ich Uech en Döppe Wasser op de Kopp schödde!" Dies „Arabisch" war jedem der Umstehenden verständlich und wurde mit der größten Heiterkeit aufgenommen.

Köln, 9. August. Gestern ist das bekannte hiesige Domhotel für den Preis von 4 736 000 Mark an einen Amerikaner **verkauft** worden.

Köln. Die Verheerungen, welche die letzten Unwetter anrichteten, sind sehr groß. In der Düsseldorfer Ausstellung wurde wieder ein Fesselballon zerdrückt, der einen Werth von 40 000 Mark repräsentierte. Bei Calcum wurde ein Knecht mit 2 Pferden auf freiem Felde vom Blitz getroffen; die Pferde wurden sofort getötet, der Knecht verstarb später im Krankenhaus. In Schiefbahn wütete eine Windhose, die Dächer abdeckte, Fachwände eindrückte und das Pfarrhaus vollständig zerstörte. An einer einzigen Pappelallee wurden 72 starke Bäume wie Steichhölzer geknickt. Auf der Homberger Chaussee bei Ratingen ist eine Arbeiter vom Blitz erschlagen worden.

Solingen. Als ein Zeichen der schlechten Geschäftslage in unserem Industriebezirk darf es angesehen werden, daß eine der hiesigen angesehensten und ältesten Arbeitervereine, der Messerschleifer-Verein, sich mit dem Gedanken trägt, innerhalb eines Zeitraum von 5—10 Jahren keine Lehrlinge mehr anzustellen, da die Branche daß man befürchten müsse, man befürchtete müsse, daß in absehbarer Zeit zahlreiche Arbeiter, sofern sie nicht zu den hervorragensten Kräften gehörten, beschäftigungslos würden.

Düsseldorf. Zur Vorsicht mahnt ein seltsames Vorkommniß, das sich Donnerstag Abend in einem Bierrestaurant auf der Ausstellung zutrug. Ein junger Mann, der sich für einen Augenblick aus dem Lokal entfernt hatte, verspürte bei seiner Rückkehr beim Leeren des Glases ein sofortiges starkes Uebelbefinden. Er ging sodann ins Freie, wo sich ihm hilfreich zwei feingekleidete Herren zugesellten. Was weiter vorging, ist unbekannt. Der junge Mann erwachte vorgestern Morgen um 4 Uhr auf dem Exerzierplatze und vermißte Uhr, Portemonnaie und noch einige sonstige Sachen. Die beiden Herren, die sich merkwürdiger Weise noch bei ihm befanden, suchten sofort das Weite.

Hannover, 8. August. Der Tod Benningsens erfolgte nach einem Beinleiden, zu dem eine Blutvergiftung hinzutrat, erzeugt durch den Gebrauch einer Wärmflache. Gegen 9 Uhr hörte die Herzthätigkeit auf, und er entschlief sanft in Gegenwart seiner beiden Töchter.

Postalisches.

— (Unzulässige Drucksachen). Im Publikum ist vielfach die Ansicht verbreitet, daß alle Drucksachen, besonders offene Karten, welche gegen die Drucksachentaxe befördert werden sollen, handschriftliche Grüße usw. bis zu fünf Worten enthalten dürfen. Es wird deshalb darauf hingewiesen, daß nur auf gedruckten Visitenkarten außer der Adresse und dem Titel des Absenders gute Wünsche, Glückwünsche, Danksagungen, Beileidsbezeigungen oder andere Höflichkeitsformen mit höchstens fünf Worten oder mit den üblichen Anfangsbuchstaben handschriftlich hinzugefügt werden dürfen. Bei anderen Drucksachen sind solche handschriftlichen Grüße usw. nicht gestattet.

Gemeinnütziges.

— Jedes abgefallene Obst, Aepfel, Birnen, Pflaumen, selbst etwas angefaultes Obst, wird gesammelt und in einer Tonne mit Wasser übergossen aufbewahrt bis man die genügende Menge zusammen hat. Das Obst muß täglich gut umgerührt werden, um es vor dem Schimmeln zu bewahren. Sobald man genug Obst gesammelt hat, zerstampfe man es, presse es aus und lasse es 48 Stunden stehen. Alsdann fülle man den Saft unter Zurücklassung des Bodensatzes in ein reines, mit heißem Weinessig stark getränktes Weinfaß, giebt zu 10 Liter Saft 3½ Gramm weißen Weinstein und stellt das Faß mit geöffnetem Spunde in der Küchenwärme auf, woselbst die Gährung bald erfolgen wird. Die Lücke, welche hierbei durch Ausschäumen der Unreinigkeiten im Faß entsteht, muß wie beim Wein

---

In eigener Sache Richter.

Roman von L. Haidheim.

35] (Nachdruck verboten.)

Derselbe! Man redete hin und her — Burkard von Frohberg fühlte sich überflüssig und empfahl sich — wiederum fiel der Reif in seine eben aufblühende Freude. Nun sie war ja doch zum Sterben bestimmt.

Nicht einmal ein letztes Wort der Warnung konnte er Maria beim Abschied sagen.

Und es ahnte ihn, Gorzberg hatte die so wohlwollend und geheimnisvoll lächelnde Excellenza zu seiner Vertrauten gemacht.

Mit raschem Blick sah er sich den Grafen noch einmal heimlich prüfend an. War es denn möglich, daß ein so junges Mädchen den alten Herrn heiraten könnte?

Ei, warum denn etwa nicht? Der Graf hatte nie so gut und wohlkonserviert ausgesehen, seit Burkard ihn kannte, wie heute. — Das weißgraue Haar und der weißgraue Bart rahmten ein altes Gesicht ein, dessen Gepräge vor allem stolzes Rangbewußtsein war, neben dem aber ein liebenswürdiges Lächeln die harten Züge verschönte. Und dies Lächeln hatte jedenfalls keine Spur von Geckenhaftigkeit; der Graf war zweifelsohne ein ganzer — ein tüchtiger Mann —. Aber — er hatte das Leben hinter sich, er hatte es auch gelebt, wie jeder wußte. Und alles in allem, es war eine freche Unverschämtheit, eine Rohheit, daß er sich für sein Geld die junge Rose kaufen wollte, die — —.

Burkard von Frohberg stöhnte laut auf, als er die Damen verlassen hatte. — Der Diener, der ihm folgte, sah ihn verstohlen beobachtend an.

Burkard sah es nicht, dachte nicht an den Menschen.

Würde sie sich denn wirklich kaufen lassen? Eine beklemmende Angst preßte sein Herz zusammen. Wie liebenswürdig hatte sie den alten Herrn angesehen. — Aber ihn zu fragen, was ihn denn so unvermutet nach Karlsbad geführt, das war ihr nicht eingefallen. Für ihn persönlich hatte sie nicht das mindeste Interesse; er war heute nur der Bote, der flüchtige Gast gewesen. Erst als die Oberhofmeisterin ihn zu einer Erklärung seines Besuches mit allerlei neugierigen Fragen veranlaßt hatte, erst da warf Maria gleichmütig hin: „O, Vetter Burkard hat unaufhörlich wichtige Geschäfte, die ihn hierhin und dorthin führen."

Keine Ahnung war ihr gekommen, daß ihn die heiße Sehnsucht und Sorge um sie hergetrieben. Sie würde genau wie Vetter Joseph gelacht haben, wenn sie, wie dieser, bemerkt, daß Burkard sich in einem ersten Wiener Geschäft, von dem auch Graf Ebern seine Garderobe bezog, zu dieser Reise einen Anzug hatte kommen lassen. Zu Haus in Krapolno hatten Frau von Wazlaw und die Kinder ihn sehr belobt um den schönen Rock — nun — Maria bemerkte gottlob nichts davon, vielleicht hätte sie sich aber seiner geschämt, wenn er ihren Ansprüchen nicht Rechnung getragen.

So redete er sich schon im Fortgehen in die Bitterkeit und Hoffnungslosigkeit wieder hinein, die eine glückliche halbe Stunde damit teuer bezahlend.

Wie viel List, wie viel kleine Künste hatte er ersinnen müssen, um es natürlich und selbstverständlich erscheinen zu lassen, daß er in Karlsbad vorkehrte, um Maria zu besuchen.

Es wären gar so viel Gründe für gerade diese Reiseroute nicht nötig gewesen; Frau von Wazlaw war froh genug, daß Burkard mit eigenen Augen sehen wollte, und schlau genug, längst zu merken, wie es um den „gestrengen Herrn" stand. So nannten Maria und sie ihn immer unter sich; daß er für ihre Tochter ganz ungefährlich, wußte sie, und darum ließ sie ihn gern genug zu derselben, überzeugt, Maria werde ihre Karten schon mischen.

Wenn Burkard Frohberg auch viel zu ehrlich und naiv war, um die beiden Frauen zu durchschauen, so fühlte er doch instinktiv, sie spielten ein Spiel. Ein Spiel, bei dem Maria mit samt ihrem Lebensglück der Einsatz und er nur eine kleine wenig bedeutende Zählkarte war.

* * *

Im Hotel mußte er sich zusammennehmen. Ihm war, als sei dieser notwendige Zwang das, was der Zügel für ein aufgeregtes Pferd ist.

Zur letzten Minute kam er noch zum Zuge zurecht, sprang in das nächste Rauchcoupee und warf sich in die Wagenecke, froh des herandämmernden Abends, der ihm gestattete, vor sich hin zu grübeln.

Lange dauerte dies „Vergnügen" nicht; jemand, der mit ihm in demselben Abteil saß — sie beide waren die einzigen Fahrgäste erster Klasse — sprang empor und ließ die dunkle Hülle von der inzwischen angezündeten Lampe zurückschnellen.

Eine Dame? Und sie rauchte ihre Cigarre mit sichtlichem Vergnügen.

Obwohl in Oesterreich sehr daran gewöhnt, verabscheute Burkard von Frohberg das Rauchen der Damen und warf seiner Begleiterin einen feindseligen Blick hinüber; dann drückte er den Hut noch tiefer in die Stirn und wandte das Gesicht dem Fenster zu. Draußen war es völlig dunkel, man fuhr im freien Felde, zu sehen gab es dort nichts, aber in den Scheiben spiegelte sich das Innere des Wagens und so sah er, nicht ohne momentane Erheiterung, daß die Dame mit den Manieren eines Gassenjungen ganz vertraut schien, denn sie machte ihm mit graziösem Uebermut hinter seinem Rücken eine Grimasse, bei welcher ihre beiden kleinen weit ausgespreizten Hände und ihr verschleiertes Näschen die Haupthandlung besorgten.

durch Nachgießen mit zurückgebliebenen ausfüllt werden. Sobald der Saft geklärt und völlig in Ruhe ist, wird das Spundloch mit einem Stückchen losen Mull versehen. Das Faß bleibt noch einige Wochen in der Küche liegen, bis der Essig eine angenehme Säure erhalten hat. Der dann auf Krüge gezogene Essig wird im Keller aufbewahrt.

— (Verwendung der Vogelbeeren.) Nirgends werden so feine Liqueure hergestellt als in Rußland, besonders in den Ostseeprovinzen. Gerade in den genannten Ländern erfreut sich die Vogelbeere einer großen Beliebtheit als Rohmaterial zur Bereitung eines feinen Tafel-Liqueurs. Die Beeren werden, wenn das Laub sich zu entfärben beginnt, geerntet. Die geernteten Beeren werden sodann von den Stengeln gestreift. Im großen gelangen dieselben dann zur Destillation, jedoch auch im kleinen läßt sich durch Ausdrücken ein vorzüglicher Liqueur gewinnen. Man legt die zerquetschten Beeren längere Zeit in fuselfreien Branntwein, filtrirt abermals und zieht das Getränk auf Flaschen.

Buntes.

Arolsen, 6. August. Auf dem heute hier abgehaltenen Viehmarkte wurde der Cirkuskünstler Traber von dem Korbflechter Sennebach erschossen. Der Mörder wurde sofort verhaftet.

— Aus Anlaß des Kaiserbesuches wird es interessiren, zu erfahren, wieviel Landsleute im Zarenreiche leben. Insgesammt wohnen in Rußland ungerechnet der meist deutsch sprechenden Juden, zwei Millionen Deutsche.

— (Der falsche Bart.) Ein Handwerksmeister in Staßfurt besaß in seinem ihm erst kürzlich angetrauten jungen Weibchen einen wahren Ausbund aller möglichen Frauentugenden. Nun hatte der Gatte eines Abends wieder einmal seit langer Zeit den Stammtisch seiner Freunde aufgesucht, wo er mit lautem Hallo empfangen wurde. Der Freude des Wiedersehens wurde manches Glas gewidmet. Wieder nach Haus gekommen, betrat der junge Ehemann in fidelster Stimmung, angethan mit einem großen Vollbart, den ihm die guten Freunde scherzeshalber umgebunden hatten, das Schlafzimmer, in dem die Gattin bereits ruhte. Beim Entkleiden stößt er gegen einen Wäscheständer, dessen Geschirr polternd zur Erde fällt, die Gattin, aus dem Schlafe geschreckt, bemerkt im Dunklen einen fremden Mann, springt aus dem Bett, ergreift einen in der Ecke stehenden Besen und schlägt damit unbarmherzig auf den „Einbrecher" solange ein, bis ihr die Kräfte erlahmen und das Opfer keinen Laut mehr von sich giebt. Erst dann betrachtet sie sich den Mann näher und wird nun mit Schrecken gewahr, daß sie ihren Gatten, dem inzwischen der Bart abgefallen war, windelweich geprügelt hat.

— Ein Kaufhaus in Chicago hat eine originelle Methode eingeführt, seinen Absatz in Spielwaaren zu vergrößern. Es hat vor seinem Hause einen Miniaturpark und einen Spielsaal für Kinder eingerichtet, wo diese umsonst mit allerhand Spielzeug sich beschäftigen können, während die Mütter ihre Einkäufe besorgen. Wenn es sich aber darum handelt, fortzugehen, will das Kind sich in der Regel nicht von seinem Spielzeug trennen, und der Mutter bleibt nichts anders übrig, wenn sie nicht lautes Geschrei hervorrufen will, als das Spielzeug zu kaufen.

Das Lied.

Das Lied, es ist des Herzens Brot,
Wir können es nicht missen,
Am Sarg und an der Wiege nicht —
Es ist der Welt Gewissen!

Es geht uns nach auf stillem Weg,
In's brausende Getriebe,
Mit einer Lust: wie Thatenrausch,
Mit einem Weh: wie Liebe."

Blumen am Wege.

„Du seufzest über dürres Land, —
O sei nur so blind nicht, so träge!
Viel Freuden schmachten unerkannt,
Das sind die Blumen am Wege.

Sie winken still, sie duften fein,
Erheischen nicht deine Pflege,
Sie möchten nur geerntet sein,
Die kleinen Blumen am Wege.

Nach gold'nem Sterne, weit entrückt,
Blickst du, nach fernem Gehege,
Dieweil verblühen ungepflückt,
Viel tausend Blumen am Wege!

Gedenktage.

17. August.

1786. Friedrich der Große in Sanssouci gestorben.
1866. Eine königl. Botschaft an das preußische Abgeordnetenhaus verkündet die Einverleibung von Hannover, Kurhessen, Nassau und Frankfurt a. M. in den preußischen Staat.

18. August.

1830. Kaiser Franz Joseph I. von Oesterreich geboren.
1866. Stiftung des Norddeutschen Bundes.
1870. Sieg der Deutschen bei Gravelotte, Armanvilliers und St.-Privat.

20. August.

1829. Einnahme von Adrianopel durch die Russen unter Diebitsch.

21. August.

1870. Gefecht der Korvette Nymphe in der Putziger Bucht mit französischen Kriegsschiffen.

22. August.

1864. Abschluß der „Genfer Konvention" zum Schutze der Kranken und Verwundeten im Kriege.

Redigiert unter Verantwortlichkeit des Verlegers.

Fahrplan vom 1. Mai 1902.

Brilon-Büren-Paderborn.

5^{12}	—	8^{42}	11^{52}	—	5^{16}	9^{00}	ab	Paderborn	an	7_{20}	10_{28}	2_{34}	—	7^{04}	8^{47}	10^{30}
5^{21}	—	8^{52}	12^{01}	—	5^{26}	9^{14}	„	Wewer	ab	7_{10}	10_{18}	2_{25}	—	6^{55}	8^{39}	10^{19}
5^{29}	—	8^{59}	12^{09}	—	5^{34}	9^{25}	„	Borchen	„	6_{58}	10_{12}	2_{19}	—	6^{49}	8^{31}	10^{08}
5^{35}	—	9^{04}	12^{15}	—	5^{41}	9^{33}	„	Alfen	„	6_{47}	10_{06}	2_{13}	—	6^{42}	8^{25}	10^{00}
5^{42}	—	9^{12}	12^{23}	—	5^{49}	9^{50}	„	Tudorf	„	6_{39}	10_{00}	2_{07}	—	6^{36}	8^{19}	9^{53}
5^{50}	—	9^{20}	12^{31}	—	5^{57}	10^{01}	„	Wewelsburg	„	6_{27}	9_{52}	1_{59}	—	6^{28}	8^{09}	9^{41}
5^{56}	—	9^{27}	12^{36}	—	6^{04}	10^{10}	„	Ahden	„	6_{17}	9_{47}	1_{54}	—	6^{23}	8^{03}	9^{33}
6^{04}	—	9^{40}	12^{44}	—	6^{17}	10^{21}	„	Brenken	„	6_{05}	9_{39}	1_{47}	—	6^{16}	7^{55}	9^{23}
6^{14}	—	9^{50}	12^{52}	—	6^{27}	10^{32}	an	Büren	ab	5_{45}	9_{29}	1_{37}	—	6^{06}	7^{45}	9^{10}
—	—	10^{14}	—	—	—	—	ab	Büren	an	—	—	12_{52}	—	—	—	—
—	—	10^{50}	—	—	—	—	an	Geseke	ab	—	—	12_{20}	—	—	—	—
—	—	11^{16}	—	—	—	—	an	Lippstadt	ab	—	—	11_{35}	—	—	—	—
6^{20}	—	9^{54}	12^{56}	—	6^{30}	—	ab	Büren	an	—	9_{27}	1_{35}	—	6^{05}	—	9^{06}
6^{32}	—	10^{07}	1^{08}	—	6^{41}	—	„	Siddinghausen	ab	—	9_{17}	1_{25}	—	5_{55}	—	8^{55}
6^{43}	—	10^{17}	1^{18}	—	6^{50}	—	„	Ringelstein	„	—	9_{09}	1_{17}	—	5_{47}	-	8^{46}
6^{58}	—	10^{31}	1^{31}	—	7^{03}	—	„	Alme	„	—	8_{56}	1_{01}	—	5_{35}	—	8^{28}
7^{06}	—	10^{40}	1^{40}	—	7^{11}	—	„	Thülen	„	—	8_{48}	12_{52}	—	5_{27}	—	8^{17}
7^{17}	8^{05}	10^{54}	1^{51}	4^{35}	7^{22}	—	„	Brilon (Stadt)	„	7^{55}	8_{39}	12_{43}	4_{25}	5_{18}	—	8^{07}
7^{30}	8^{18}	11^{07}	2^{04}	4^{48}	7^{35}	—	an	Brilon-Wald	„	7^{42}	8_{25}	12_{28}	4_{12}	5_{05}	—	7^{50}

Bestwig—Steinhelle—Niedersfeld.

7^{11}	11^{01}	2^{36}	6^{26}	ab	Niedersfeld-Bhf.	an	10_{39}	2_{09}	6_{14}	9_{44}
7^{13}	11^{03}	2^{38}	6^{28}	„	Niedersfeld-Post	„	10_{37}	2_{07}	6_{12}	9_{42}
7^{30}	11^{20}	2^{55}	6^{45}	„	Wiemeringhausen	„	10_{21}	1_{51}	5_{56}	9_{26}
7^{40}	11^{30}	3^{05}	6^{55}	„	Assinghausen	„	10_{11}	1_{41}	5_{46}	9_{16}
7^{55}	11^{45}	3^{20}	7^{10}	an	Steinhelle	ab	9_{55}	1_{25}	5_{30}	9_{00}
8	11^{50}	3^{25}	7^{15}	ab	Steinhelle	an	9_{50}	1_{20}	5_{25}	8_{55}
8^{11}	12^{01}	3^{36}	7^{26}	„	Bigge	„	9_{42}	1_{12}	5_{17}	8_{47}
8^{24}	12^{14}	3^{49}	7^{39}	„	Nuttlar	„	9_{28}	12_{58}	5_{03}	8_{30}
8^{30}	12^{20}	3^{55}	7^{45}	an	Bestwig	ab	9_{20}	12_{50}	4_{55}	8_{20}

Brilon-Stadt—Belecke—Soest und zurück.

—	7_{05}	9^{04}	1_{21}	6^{48}	ab	Brilon-Stadt	an	9^{11}	12_{23}	4	9^{10}	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	7_{13}	10^{03}	1^{41}	6^{08}	„	Wilfte	ab	9^{00}	12^{33}	3^{51}	9^{01}	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	7^{17}	10^{08}	1^{51}	7^{08}	„	Scharfenberg	„	9	12^{17}	3^{45}	8^{56}	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	7^{27}	10^{16}	2^{06}	7^{18}	„	Kneblinghausen	„	8^{49}	11^{58}	3^{36}	8^{47}	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	7^{35}	10^{24}	2^{20}	7^{27}	„	Rüthen	„	8^{42}	11^{49}	3^{30}	8^{40}	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	7^{40}	10^{30}	2^{28}	7^{43}	„	Altenrüthen	„	8^{36}	11^{37}	3^{24}	8^{34}	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	7^{50}	10^{39}	2^{41}	7^{58}	an	Belecke	ab	8^{26}	11^{24}	2^{50}	8^{24}	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	8^{07}	11^{16}	4^{08}	8^{35}	ab		an	7^{40}	11^{14}	2^{40}	7^{47}	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	8^{06}	11^{35}	4^{43}	8^{44}	„	Sichtigvor	„	7^{41}	11^{06}	2^{33}	7^{40}	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	8^{41}	11^{30}	4^{47}	8^{49}	„	Allagen	„	7^{36}	11^{01}	2^{27}	7^{44}	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	8^{48}	11^{37}	4^{54}	8^{56}	„	Niederbergheim	„	7^{29}	10^{54}	2^{20}	7^{37}	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	8^{53}	11^{41}	4^{58}	9	„	Völlinghausen	„	7^{24}	10^{49}	2^{15}	7^{33}	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	8^{57}	11^{46}	5^{03}	9^{05}	„	Wamel	„	7^{20}	10^{45}	2^{11}	7^{28}	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	9^{05}	11^{54}	5^{11}	9^{13}	„	Ostrop	„	7^{11}	10^{36}	2^{03}	7^{19}	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	9^{11}	12	5^{17}	9^{19}	„	Schallock	„	7^{05}	10^{30}	1^{56}	7^{13}	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	9^{18}	12^{07}	5^{24}	9^{26}	„	Elsen	„	6^{59}	10^{24}	1^{50}	7^{07}	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	9^{27}	12^{16}	5^{33}	9^{35}	„	Soest-Thomaethor	„	6^{50}	10^{15}	1^{41}	6^{58}	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	9^{31}	12^{20}	5^{37}	9^{39}	an	Soest	ab	6^{46}	10^{10}	1^{36}	6^{53}	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	10^{11}	3^{24}	8^{08}	10^{35}	ab	Soest	an	5^{51}	9^{00}	12^{17}	5^{54}	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	10^{31}	3^{30}	8^{30}	11^{15}	an	Hamm	ab	5^{23}	8^{36}	11^{47}	4^{46}	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	12^{00}	5^{07}	10^{38}	12^{40}	an	Münster	ab	4^{10}	8^{17}	11	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	10^{00}	3^{00}	8^{35}	—	ab	Soest	an	—	—	10^{05}	12^{24}	5^{36}	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	11^{41}	5^{54}	10^{16}	—	an	Dortmund	ab	—	—	8^{15}	—	3^{00}	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	12^{09}	5^{00}	10^{10}	—	an	Hagen	ab	—	—	8^{21}	11^{10}	3^{06}	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Warstein—Lippstadt und zurück.

8^{15}	11^{08}	4^{10}	8^{31}	ab	Warstein	an	8^{08}	10^{38}	2^{51}	8^{11}	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
8^{20}	11^{13}	4^{20}	8^{31}	an	Belecke	ab	7^{58}	10^{43}	2^{44}	8^{01}	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
8^{38}	11^{18}	4^{24}	8^{36}	ab	Belecke	an	7^{48}	10^{38}	2^{39}	7^{56}	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
8^{43}	11^{23}	4^{40}	8^{50}	„	Uelde	ab	7^{38}	10^{35}	2^{36}	7^{43}	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
8^{46}	11^{26}	4^{53}	8^{54}	„	Mellrich	„	7^{31}	10^{31}	2^{33}	7^{39}	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
8^{55}	11^{45}	5^{01}	9^{08}	„	Anröchte	„	7^{23}	10^{13}	2^{13}	7^{20}	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
9^{01}	11^{51}	5^{07}	9^{00}	„	Söbberinghoff	„	7^{16}	10^{06}	2^{07}	7^{14}	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
9^{06}	11^{56}	5^{13}	9^{14}	„	Erwitte	„	7^{11}	10^{01}	2^{03}	7^{19}	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
9^{13}	12^{03}	5^{18}	9^{20}	„	Westernkotten	„	7^{5}	9^{55}	1^{56}	7^{13}	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
9^{23}	12^{13}	5^{28}	9^{30}	an	Lippstadt	ab	6^{54}	9^{44}	1^{45}	7^{03}	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
10^{07}	2^{05}	6^{23}	—	ab	Lippstadt	an	—	—	9^{23}	1^{30}	5^{33}	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
11^{14}	4^{23}	7^{37}	—	an	Beckum	ab	—	—	8^{23}	12^{30}	4^{33}	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
10^{14}	12^{46}	6^{31}	10^{38}	ab	Lippstadt	an	9^{34}	12^{24}	6^{10}	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
11^{00}	1^{14}	7^{00}	11^{17}	an	Paderborn	ab	8^{49}	11^{10}	5^{26}	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister A. ist heute unter No. 42 die Firma August Jürgens zu Alme und als deren Inhaber der Holzhändler August Jürgens jun. zu Alme eingetragen

Brilon, den 2. August 1902.

Königliches Amtsgericht. (HRA42)



Die „Geflügel-Börse" vermittelt als das angesehenste und verbreitetste Fachblatt durch Anzeigen auf das sicherste

Kauf und Angebot von Thieren aller Art,

enthält gemeinverständliche Abhandlungen über

alle Zweige des Thiersports

Lebensweise, Züchtung und Pflege des Geflügels, Sing-, Ziervögel und Kaninchen, Brieftauben-, Hunde- und Jagdsport.

Neben diesen anregenden Fachartikeln bringt die „Geflügel-Börse" zahlreiche „Kleine Mittheilungen" über bemerkenswerthe Vorgänge in den einschlagenden Gebieten, aus dem Vereinsleben, Ausstellungsberichte ꝛc., ertheilt in einem „Sprechsaal" zuverlässige Auskunft über alle Fragen der Züchtung und Pflege und bietet ihren Abonnenten Gelegenheit zur Einholung von „Krankheits- und Sektionsberichten" bei der Kgl. Veterinärklinik der Universität Leipzig.

Abonnementspreis vierteljährl. 75 Pf.

Erscheint Dienstags u. Freitags.

Sämmtl. Postanstalten u. Buchhandlungen nehmen Bestellungen an.

Insertionspreis: 4gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pf.

Probenummern gratis u. franko.

Expedition der Geflügel-Börse (R. Freese) Leipzig.

Becker, Seiberß, Geschichtl. Nachrichten von Brilon, Preis 1 M.

Chronik des Minoriten-Klosters in Brilon Preis 80 Pfg.

vorräthig in **M. Friedländers Buchhandlung, Brilon.**

Unterrichtsbriefe f. das **Selbststudium**

der **Elektrotechnik,** *des* **Maschinenbauwesens,** *sowie des* **Hoch- und Tiefbauwesens.**

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Fachleute von **O. Karnack.**

Lehrmethode des Technikums zu Limbach i. S. Jedes der nachfolgenden 7 Selbstunterrichtswerke ist für sich vollständig abgeschlossen u. beginnt jedes mit der untersten Stufe.

Der Baugewerksmeister. Handb. z. Ausbildung v. Baugewerksmeistern, redigiert v. O. Karnack. à Lieferung 60 ₰.

Der Polier. Handb. z. Ausb. v. Polieren u. klein. Meistern, red. v. O. Karnack. à Lief. 60 ₰.

Der Tiefbautechniker. Handbuch z. Ausbildung von Tiefbautechnikern, redigiert von O. Karnack. à Lieferung 60 ₰.

Maschinenkonstrukteur. Handbuch z. Ausb. v. Maschinentechnikern u. -Konstrukteuren, red. v. O. Karnack. à Lief. 60 ₰.

Der Werkmeister. Hdb. z. Ausb. von Werk- und Maschinenmeistern, Betriebsleitern ꝛc, redig. v. O. Karnack. à Lief. 60 ₰.

Der Monteur, Vorarbeiter u. Maschinist. Hdb. z. Ausb. v. Monteuren ꝛc., v. O. Karnack. à Lief. 60 ₰.

Elektrotechnische Schule. Handb. z. Ausb. v Elektrotechnikern, redigiert v. O. Karnack. à Lief. 60 ₰.

Sämtliche Werke sind auch in **Prachtmappenbänden à 7 ℳ** zu haben.

Diese rühmlichst bekannten u. v. d. Fachpresse vorzügl. beurteilten **Selbstunterrichtswerke, die von der Direktion des Technikums Limbach** i. S. unter Mitwirkung zahlreicher, tüchtiger Fachleute herausgegeben sind, setzen keinerlei bes. Vorkenntnisse voraus, sie ermögl. es jedem strebsamen Techniker, **ohne den Besuch einer technischen Fachschule sich dasjenige Wissen und Können anzueignen, dessen ein tüchtiger Techniker bedarf.**

Die Selbstunterrichtswerke behandeln in einfacher, sowohl dem Ungeübteren wie auch dem schon Fortgeschrittenen leicht verständlicher Form alle Gebiete der **Elektrotechnik,** beziehungsweise des **Maschinenbaues,** beziehungsweise des **Hoch- und Tiefbauwesens.**

Dem fleißigen und zielbewußt vorwärtsstrebenden Techniker ist dadurch eine vorzügliche Gelegenheit geboten, ohne größeren Aufwand an Geld u. ohne seine berufliche Thätigkeit unterbrechen zu müssen, alle technischen Lehrgegenstände gründlichst zu erlernen. Wer sich in das Studium dieser Briefe mit Ernst vertieft und an der Hand dieses wohldurchdachten, planmäßig angelegten Lehrmittels von Stufe zu Stufe fortschreitet, wird sich gediegene Kenntnisse auf allen Gebieten seines Faches erwerben und unstreitig die schönsten und vorteilhaftesten Erfolge erzielen. — Für diejenigen, welche danach streben, auf Grund des Studiums dieser Werke eine **Fach-Prüfung** abzulegen, oder eine höhere Klasse des Technikums zu erreichen, sei Folgendes bemerkt: Da am Technikum zu Limbach i. S. nur nach vorstehend beschriebenen Werken unterrichtet wird, ist es dem fleißigen Schüler ermöglicht, eine oder mehrere Klassen zu überspringen, wenn er die nötigen Kenntnisse nachweist, wie ferner auch die Einrichtung getroffen ist, daß strebsame Techniker durch das Studium unserer Werke **ohne Besuch des Technikums** eine der dort bestehenden **Fachprüfungen** ablegen können, wenn sie nachweisen, daß sie sich die nötigen Kenntnisse erworben haben. Hat ein Schüler die Fachprüfung erfolgreich abgelegt, so erhält er ein **Reifezeugnis.**

Diese Werke sind durch jede Buchhandlung zu beziehen, sowie durch

A. Bonness, Leipzig, *Sternwartenstr. 46.*

Zeitschrift für Elektrotechnik und Maschinenbau.

Abonnement: **20 ₰** *pro Monat durch jede Buchhandlung;* **60 ₰** *pro Quartal durch die Post.*

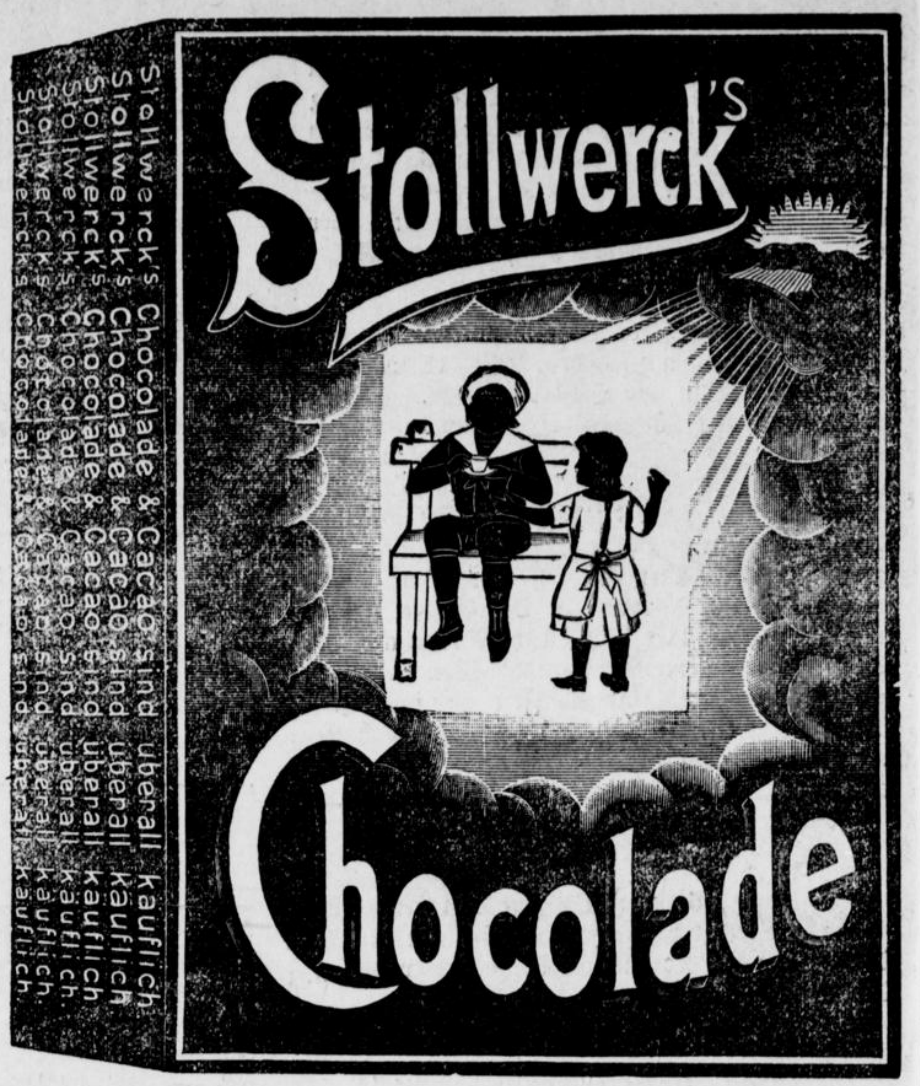
Postliste 8178a.

Diese ausgezeichnete, sehr umfangreiche, inhaltsvolle, reich illustrierte, ungewöhnlich billige Zeitschrift, die von hervorragenden Fachmännern bearbeitet, unterrichtet eingehend in grosser Zahl umfangreicher u. kleiner Originalartikel über die Entwickelung, Fortschritte u. Erfahrungen der Elektrotechnik und des Maschinenbaues. Enthält ferner Patentnachrichten, technische Auskünfte, Submissionen, handelsindustrielle Mitteilungen etc. etc. etc.

Probenummern kostenlos von der

Geschäftsstelle d. Zeitschrift f. Elektrotechnik u. Maschinenbau, Leipzig

---



Zoll-Inhalts-Erklärungen

für Sendungen nach dem Auslande, zu haben bei

M. Friedländer, Brilon.

Zur Anlage von

Blitzableitern

und zum Abprobieren derselben empfiehlt sich

Bernh. Schulte,

Dachdecker,

Brilon (Südstraße).

(210)

WER lebend. ital. Geflügel gut u. billig beziehen will, verlange Preisliste von **Hans Maier in Ulm a. D.** Grosser Import ital. Produkte.

Formulare zu Kostenanschlägen

sind zu haben bei

M. Friedländer, Brilon.

Briefwaagen

sind zu haben bei

M. Friedländer, Brilon.

Dr. Fernest'sche Lebens-Essenz.



Bestandteile: Man digeriere 100 Liter 30% Spiritus mit 3,6 Ko. Rhabarber, 1,5 Ko. Zitwerwurzel, 2,8 Ko. Enzian, 250 gr Ammoniakgummi, 250 gr Lärchenschwamm, 1,250 Ko. Sagradarinde, 2,6 Ko. Theriac ohne Opium, 1 Ko. Aloe 14 Tg. lang, presse aus u. filtriere.



Flaschen, die auf der roten Umhüllung nicht obige beiden Schutzmarken tragen, sind **nicht die echten,** seit langen Jahren bekannten und berühmten Präparate der Firma C. Lück in Colberg, **man weise solche Nachahmungen entschieden zurück.**

Preis pro Flasche Mk. 0.50, 1.00, 1.50 u. 3.00.

Zu haben in fast allen Apotheken.

M. Friedländers Buchdruckerei, Brilon.